

W o c h e n b l a t t

8 u m

N u z e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 2 2 .

F r e i t a g d e n 2 2 . M a i 1 8 1 8 .

An die Schnellfahrenden.
(Aus dem Wanderer.)

Meine Damen und Herren!

Wir Fußgänger sind zum Theil ganz wunderliche Creaturen. Viele von uns glauben zum Beispiel, für das wenige Kopfgeld, welches uns der Staat abfordert, nicht nur den Kopf, sondern auch die Füße brauchen zu dürfen, und sind wohl capabel, gar den Mund zu brauchen, wenn ihnen dergleichen verbotben oder auch nur erschweret werden will. Eine große Erschwerung aber sind freilich die vielen Wagen, welche heut zu Tage so blind, wie das Glück, in den Lag hineinrennen, als ob außer ihnen eigentlich gar nichts existire, oder doch nicht existiren solle. Letzteres kann leicht richtig seyn; wir Fußgänger glauben nur nicht daran. Und wenn der Glaube schon Berge versetzen kann, so dürfte man diesem Unglauben wenigstens die Kraft zusprechen, solche Wagen zu versetzen, oder mit andern Worten, den Pferden einmahl in die Zügel zu fallen und sie auf die

Seite zu schieben. Allein wir Ungläubigen, fast insgesamt die gelassensten und höflichsten Kinder, werden dergleichen niemahls uns nachsagen lassen.

Um so edler aber, dünkte ich, müßte es von Seiten der Schnellfahrenden seyn, wenn sie einem so tolleranten Böldchen, wegen seines armen Daseyns durch die Finger sähen und Gnade für Recht ergehen ließen.

Meine Herren und Damen, erlauben Sie, daß ich mich jetzt stelle, als sey ich der parteyloseste Mensch unter der Sonne und lassen Sie mich als Mediator zwischen Jönen und den Fußgängern auftreten, mit der Bitte, bey Ihrem Fahren *) künftig wenigstens so viel billige Rücksicht auf sie zu nehmen, daß ihnen die Vorsicht, welche hauptsächlich Greise und Kinder nöthig haben, um nicht schuldlos gerädert zu werden, wirklich von einigem Nutzen seyn möge. Geschähe dieses, dann, meine Damen

*) Besonders über Brücken, enge Plätze und Straßen.

und Herren, würde kein Vernünftiger unter dem Geschlechte der menschlichen Ameisen, die, während ein glänzender Wagen-Sie hoch über sie hinaushebt, neben Ihnen mühselig und beladen herumkriechen, Ihnen die höhere Sphäre beneiden. Die Erfahrung, daß diejenigen zeither gewöhnlich am schnellsten fahren, welche am wenigsten zu veräunten hatten, würde den Mund gleichfalls nicht fernher aufthun, und aus Ihrem sonstigen glänzenden Kranze der Tugenden der Mangel ihrer zeitherigen Voreiligkeit als die schönste negative Größe hervorstahlen.

Soch fahrend, glaub ich, meine Herren und Damen, dürfen Sie seyn, nach wie vor, im Wagen und außer demselben, so viel Sie wollen, nur nicht so schnell fahrend, weil letzteres offenbar eine für uns Fußgänger recht lebensgefährliche Turnübung ist.

Wenn man übrigens obenerwähnte Erfahrung für wahr annehmen kann, so würde eine mindere Eile, als die zeitherige, Ihnen auch von anderer Seite, nämlich wegen der dadurch zu bewirkenden größern Zeit-Consumtion, überaus erspriesslich seyn, und ich wenigstens durch Vorzeigung der Sache aus diesem Gesichtspuncte ein Recht auf Ihre besondere Nachsicht mit meinen vermittelnden Vorschlägen mir erworben haben.

Meine Damen und Herren
Ihr ergebener
Fußgänger.

Die Draisine in Wien.

Öffentliche Blätter haben die Neugierde des Publicums auf eine, von dem Freyherrn v. Drais erfundene und nach

ihm benannte Reit- oder Laufmaschine hingelenkt, wodurch ein Mensch, mittelst einer mechanischen Vorrichtung und durch Beobachtung des Equilibers ohne große körperliche Anstrengung Reiter und Pferd zugleich werden kann. Auch in Oesterreich sind Versuche mit dieser Maschine bereits vor einiger Zeit geschehen, namentlich in Linz und Salzburg. Am 1. May wurde in Wien eine öffentliche Probe damit gemacht, Herr Adolph Weiß, Sohn eines hiesigen Zwirnhändlers, brachte am 7. April eine Draisine hierher, wozu er das Modell in Herrnhut, die Maschine selbst aber im kaiserlichen Antheile Schlesiens hatte verfertigen lassen. Er begann mit kleineren Versuchen, die er theils auf dem Glacis, theils in dem Garten des Hauses, zu den Schwarzspariern genannt, anstellte, und welche ihm zur Eclernung des Reitens dienten. Am Abend des 10. April wurde die erste Probe in der Stadt gemacht, und mit einer solchen Schnelligkeit gefahren, daß ein Mann nur mit Anstrengung im schnellen Laufe folgen konnte. Am 1. Mai wurde der größere öffentliche Versuch gemacht und dazu eine kleine Landparthie gewählt. Herr Weiß fuhr damit früh Morgens durch die Jägerzeile, bey der Taborlinie hinaus nach dem im Marchfelde gelegenen, dem Herrn v. Dausl gehörenden Gute und Schlosse Hirschstetten. Sein Versuch gelang vollständig; er durchritt eine ziemlich lange Wegestrecke ohne Anstrengung, mit geringem Kraftaufwand, ohne an seinem Körper die mindeste Spuren Ermattung zu fühlen, und zwar in solcher Schnelligkeit, daß ihm eine offene Chaise nur im Trabe zu folgen vermochte. Seine Zurückkunft glich einem Einzuge; denn die Neugierde hatte aus den um-

liegenden Ortschaften viele Menschen herbeigezogen, um diese neue körperliche Uebung zu sehen.

Wir geben unsern Lesern diese Notiz, theils weil sie uns einiges Interesse zu enthalten scheint, hauptsächlich aber, um dem oft, aber stets mit Unrecht gehörten Vorwurfe zu begegnen, als ob bei uns eine Erfindung erst dann die öffentliche Aufmerksamkeit reize, wenn selbe im Auslande schon etwas Alltägliches geworden ist. Die bloße Vergleichung der Daten der ersten Versuche in Wien mit jenen in Frankfurt, Paris &c. wird zur Widerlegung dieses Vorwurfes hinreichen.

Mannigfaltigkeiten.

Schiffahrt unter dem Wasser.

In Neapel ist um die Mitte des Januars das so lang erwartete Werk des Hrn. Marchetti in 4 Bänden erschienen. Die drei ersten Bände enthalten verschiedene außerordentliche mathematische Versuche und Abhandlungen; der vierte aber beschäftigt sich blos mit der Schiffahrt unter dem Wasser. Der Verfasser zeigt darin, wie ein Schiff unter dem Wasser sich fortbewegen, aufhalten, manövirren, sich selbst der Artillerie bedienen, und wie die Leute in das Schiff unter dem Wasser mit ihren Effekten ein- und aussteigen und sich darin aufhalten können. Diese Abhandlung ist nicht nur höchst auffallend, sondern auch für die Fischerei und hinsichtlich des Auffindens der durch Schiffbruch versenkten Sachen &c. von der größten Wichtigkeit.

Schimmeliges Getreide zu reinigen.

Der Engländer Charles Hatchett hat gefunden, daß verschimmelttes Getreide am besten durch Wasser gereinigt und für die Gesundheit der Menschen unschädlich gemacht werden kann. Man begießt es nämlich mit warmen Wasser, rührt es oft um, läßt das Wasser, wenn es kalt geworden ab, wäscht es mit frischem kalten Wasser aus und trocknet es in einer Dörrstube, wobei man es öfters umrührt. Durch das Waschen erleidet es einigen Gewichtsverlust. Diese, in Deutschland schon längst bekannte, Reinigungs-Art, ist dem bloßen Dörren weit vorzuziehen.

Deutschland. Jean Paul sagt in einer seiner Schriften: „Man braucht in Deutschland allezeit drei Jahrhunderte, um einen Mißbrauch aufzuheben; eins, um seinen Nachtheil zu fühlen, eins, um sein Unrecht einzusehen, und eins, um ihn abzuschaffen.“

Ueber einige Benugungsarten der Kartoffeln.

(Beschluß.)

6. Wehlzuckerwein.

Aus diesem Wehlzucker läßt sich ein ganz vorzügliches, dem ächten Wein ähnliches Getränk bereiten. Um 100 Berl. Quart dieses Weins anzufertigen, bringt man eine gleiche Quantität reines, weiches Wasser in einem Kessel zum Sieden, setzt 1 Pfund gute Rosinen im gequetschten Zustande hinzu und läßt sie eine halbe Stunde kochen. Hierauf löst man 6 Loth gepulverten, weißen, rohen Weinstein und 30 Pfund trocknen Stärkezucker,

unter fortgesetztem Kochen, in der Flüssigkeit auf und gießt diese alsdann durch ein Haarsieb in ein hölzernes Gefäß zum Abkühlen. Wenn sie die Temperatur von 14 Grad Reaumur erlangt hat, setzt man ihr einige Löffel voll gute Weibierhese zu, bringt sie auf ein Faß, worauf vorher Wein gelegen hat, setzt 1 Loth gequetichte Kardamomen und 4 in dünne Scheiben geschnittene Zitronen hinzu und überläßt sie der Gährung. Wenn man kein Aufstoßen von Hese mehr bemerkt und das zischende Geräusch nachläßt, so wird das Faß völlig mit reinem Wasser angefüllt, fest zugespundet und 3 Wochen im Keller ruhig liegen gelassen. Nach Verlauf dieser Zeit wird der Wein auf ein anderes, kleineres Faß klar abgezogen und dieses fest zugespundet. Nach 6 Wochen ist dieser Wein trinkbar.

7. Kartoffelkaffe.

Nach als Kaffeesurrogat sind die Kartoffeln angewendet worden. Sie wurden, im Wasser abgekocht, geschält, nach dem Erkalten in kleine Würfel geschnitten, in einem warmen Ofen getrocknet und alsdann in einer Trommel Kastanienbraun geröstet.

Tafel = Sitte der Neger in Afrika.

Wenn ein vornehmer Mann auf der Congoküste in Afrika essen oder trinken will, muß zuvor einer seiner Bedienten die Speisen und das Getränk kosten; dieß nennen sie den Fetisch herausziehen, und glauben sich dadurch gegen ihre Domestiken zu sichern. Noch haben sie sich aber gegen heimliche Feinde zu verwahren; dieß fangen sie so an: der erste Mund voll Speise wird sorgfältig gekaut und dem kleinen Hausgötzen (denn die großen Götter werden nur mit wichti-

gen Angelegenheiten incommodirt) ins Gesicht gespien, der nun während der ganzen Mahlzeit so befindelt bleibt. Eben das thut der Neger mit seinem Palmwein und glaubt dann zuverlässig, daß er nicht vergiftet werden kann. Diese so beschmuzten Götzen werden nie gereinigt, welches sie zuletzt ekelhaft macht. Dieß verabscheut aber der Congo-Neger keineswegs, denn der Schmutz ist bei ihnen einheimisch.

Der Weltendom. Sonnet.

Umfluthet von der Zeiten Wirbelströme;
Hebt sich ein hehrer Niesenbau hervor,
Es wölbt ihn des Ewig'n Hand empor,
Für unser Heil zum großen Weltendome.

Was für ein Sturm, und was für Fluth
auch komme,

Der bleibet ewig da, bleibt wie zuvor, —
Er ist die Zuflucht die der Weißerfor,
Belm Gankeln der vernünftelnden Phantome.

Freigeister droh'n die Felsenburg zu stürzen.

Doch Jener, der sie mächtig aufgebaut,
Der wird sie stets vor Feindeswuth beschirmen.

Es wird die Zeit, — es wird die Zeit erscheinen:

(Glückselig der dem heil'gen Worte traut!)
Da wird der Dom uns allesamt vereinen.

F. L. C.

Räthsel.

Was durch eines Seraphs Mund
Einst der Menschheit Heil verkündet,
Was der Erde Glück gegründet,
Das macht die ein Wörtchen kund.
Umgekehrt! — Aus meinem Schoß
Sieb, da flog des Unheils Same,
Der sich in dem ganzen Stamme
Von uns Sterblichen ergoß.